

Tobias Grüterich

Null

Detlev Nebelsee wird nachts munter. Er sieht eine schwarze Katze auf dem Schrank. Als er das Licht anschaltet, verwandelt sich die Katze in einen Ordner.

Detlev Nebelsee schaut auf seine Armbanduhr. Das Display ist kaum zu erkennen. Er tippt auf das Glas, die Zahlen verflischen ganz.

Das Preisschild auf der CD lässt sich nicht ablösen. Es liegt wohl daran, denkt er, dass das Geschäft längst pleite ist.

Detlev Nebelsee war einer der Stammkunden.

In der Stadt herrscht Zimmertemperatur. Die Sonne muss sich hinter den Wolken befinden, aber er sieht die Wolken nicht, der Himmel ist eine weiße Fläche. Auf halbem Weg zum Hafen kehrt er wieder um, plötzlich diese Vermutung, heute seine Flaschenpost wieder zu finden, unbeantwortet.

Der Kassierer beim Bäcker gibt ihm als Wechselgeld eine 10-Mark-Münze heraus. Die ist bestimmt selten, denkt Detlev Nebelsee, und lässt sie schätzen. Die Münze habe keinen Wert, das heißt doch: 10,- DM.

Er schiebt die Karte ein. Der Drucker springt an. Die Karte kommt heraus, die Kontoauszüge bleiben stecken. Er nimmt die Karte und geht wieder.

Er hätte auch eine halbe Stunde früher oder eine halbe Stunde später heimfahren können. Es hätte keinen Unterschied gemacht. Detlev Nebelsee lächelt gelangweilt. Ein großes Insekt zerschellt an der Windschutzscheibe. Komischer Tod.

Detlev Nebelsee telefoniert, der andere legt auf, er spricht weiter. So ist es leichter, höflich zu sein. Im Nachhinein staunt er, was er alles zu erzählen hatte.

Die Schnipsel können nicht klein genug sein. Er nimmt sie aus dem Papierkorb und zerreißt sie nochmal. Dieser Brief war schließlich für ihn bestimmt und nur für ihn.

Detlev Nebelsee blättert in seinem Kalender, in dem vom

letzten Jahr. Am 7. April eine Eintragung: »Blumen für C«. Wer war »C«? Als die Straßenbeleuchtung eingeschaltet wird, sieht er, wie dunkel es ist.